

# Konzert als Hommage an menschliche Nähe

Die Schwäbische Chorgemeinschaft und der Augsburger Mozartchor begeisterten mit Solisten in der voll besetzten Stadtpfarrkirche St. Michael.

Von Manuela Rapp

**Krumbach** „Gib mir Musik!“: Mit dieser Zugabe eines Titels von Reinhard Mey lässt sich die Gefühlslage eines enthusiastischen Publikums nach einer „musikalischen Umarmung“ vielleicht am bestens ausdrücken. Spürbar berührt schienen die Zuhörerinnen und Zuhörer in der Krumbacher St. Michaelskirche nach einem glänzenden, hochkarätigen Konzert, das durch seine musikalischen Botschaften aktueller nicht hätte sein können. Die Schwäbische Chorgemeinschaft präsentierte zusammen mit dem Augsburger Mozartchor, der Sopranistin Isabell Münsch, Peter Bader (Orgel/Piano) und Daniel Böhm (Bariton und Leitung) eine Hommage an menschliche Nähe, Solidarität und Zuversicht nach zwei Jahren Pandemie, die in einem emotionalen Finale endete.

Wer sich dafür entscheidet, einem Konzert den Titel „Berührend“ zu geben, der sieht sich mit großen Erwartungen empfangen. Das vertonte Lebensgefühl unterschiedlicher



Ein hoch bejubeltes Konzert gaben die Schwäbische Chorgemeinschaft, der Mozartchor Augsburg, die Sopranistin Isabell Münsch, Bariton und Moderator Daniel Böhm sowie Ulrichsbasilika-Organist Peter Bader in der Krumbacher St.-Michael-Kirche. Foto: Manuela Rapp

cher Epochen hatten die Sängerinnen und Sänger für diese musikalische Reise dabei, doch was die Kompositionen verbindet, ist sowohl

ihre Zeitlosigkeit als auch ihr universaler Anspruch. Ob es dabei um umsorgende Liebe und Fürsorge geht, ums Alleinsein, um Trauer

und Trost, um schwierige Familienverhältnisse in schwierigen Zeiten oder um Krieg und Konflikte – am Ende bleibt die Hoffnung. Das be-

trifft alle Menschen. Zusammenkommen und zusammenrücken an diesem „Lagerfeuer der Musik“, wie es Jochen Schwarzmann für die gastgebende Pfarrei St. Michael genannt hatte, das machten die Ensembles, Solisten und Organist/Pianist ihrem Publikum leicht. Berühren und berührt zu sein, das verschmolz in diesem besonderen Ambiente der Rokokokirche im Laufe des Konzerts zu einem Ganzen. Zu loben sind das hohe Können und Ausdrucksvermögen, der helle Sopran von Isabell Münsch, der warme Bariton von Daniel Böhm. Nur wenn alle vom Geist und der Disziplin geprägt sind, in der Vielfalt, die Einheit zu finden, kann so eine Verbindung auch gelingen.

Wie schön dann auch, das Publikum mit positiver Zuversicht auf den Heimweg zu entlassen. Und so heißt es in dem so kraftvollen, aufrüttelnden, mitreißenden Stück „Gabiella's Song“ des 1955 geborenen Schweden Stefan Nilsson: „Jetzt will ich leben, glücklich sein, so wie ich bin, offen, mutig, stark und frei.“ In diesem Fall erfährt die Protagonistin Gewalt und

Unterdrückung, wie der musikalische Leiter Daniel Böhm die Absicht dahinter vertiefte. „Das Lied ist auch ein bisschen für die Frauen im Iran, die für Freiheit und Selbstbestimmung kämpfen.“ Mit ihrem sorgfältig ausgewählten Repertoire mit dem sich die Zuhörerinnen und Zuhörer zu identifizieren

## Klassisches und modernes Liedgut

ren wussten, gelang der Wunsch der Künstler nach einer „musikalischen Umarmung“ – so der Untertitel des Konzertes. Klassisches und modernes Liedgut ließ die Zuhörer in ein Wechselbad der Gefühle eintauchen.

Ob das wunderbar poetische „Der Mond ist aufgegangen“ oder „Gib mir ein kleines bisschen Sicherheit“ der deutschen Popgruppe Silbermond: „Ein Konzert, das glücklich machen soll!“ haben die Mitwirkenden ihre Absicht in Worte gefasst. Es dürfte ihnen, die stehend gefeiert wurden, gelungen sein.

# Mit Scarabeus geht eine „ganz große Ära“ zu Ende

Die Band war eine Legende. Am Wochenende hat sie sich verabschiedet – und ein letztes Mal ihre Fans in der Kapuziner-Halle begeistert.

Von Peter Wieser

**Burgau** Ein allerletztes Mal steht Scarabeus nach mehr als 50 Jahren noch einmal auf der Bühne: Wolfgang Preuss, Leadsänger der Band und Bassist, Gitarrist Gustav Trieglaff, bekannt für seine schnellen und melodischen Soli, Peter Saumweber und sein präziser, harter Sound an den Drums, Heinz Aubele am Saxofon und an den Congas und Keyboarder Markus Schmid mit seiner unverwechselbaren „Hammond“. „Der Abschluss einer ganz großen Ära“, wendet sich Burgaus Kulturamtsleiter Stefan Siemons an das Publikum. Die Gedanken aber sind auch bei Joe Kehrle, Rhythmusgitarrist und Gründer der Band, der Anfang des Jahres verstorben ist.

Nicht mit Falcos „Rock me Amadeus“, sondern mit „Rock me Scarabeus“ erzählt ein Trailer von der Kultband der Region in den 70er-, 80er-Jahren: Mit Charme und ganz eigenem Stil – und sie soll sogar schon einmal nachts in einem Mädcheninternat gerockt haben. Also noch einmal ein letztes Mal: „Hallo Fans“, begrüßt Markus Schmid zu der, wie er sagt, „zweitägigen Abschluss-tournee“ in der Kapuziner-Halle. Mit dem traurigen Jahresbeginn im Januar sei klar gewesen: „Das war's mit Scarabeus.“ Aber es wäre nicht in Joe Kehrles Wunsch gewesen, das 50-jährige Bühnenjubiläum nicht nachzuholen, und viele Stimmen hätten die Band ermuntert, diesen zu erfüllen. Also, ein letztes Mal: „Let's Rock“ und so, wie Scarabeus schon zu früheren Zeiten ihre

Auftritte begonnen hat, mit dem Instrumental „Flash“ von Marquis of Kensington. Zu den „Good Times“, der vor 50 Jahren geschriebenen Eigenkomposition, ist die Tanzfläche bereits voll, und mit Peter Framponts „Show me the Way“ ist das Publikum endgültig in den 70ern gelandet.

Schließlich kommt die Band zum Main Act des Abends, zum Publikum Act. Hat dieses auch ein Herbstlied drauf? Natürlich. Also, ein bisschen herunterfahren und miteinander ein paar Strophen „Bunt sind schon die Wälder“ singen. Und hinterher noch Billy Joels „Pianoman“ oder zu Carlos Santanas legendärem „Samba pa ti“ lauschen oder einfach auf der Tanzfläche mitwiegen.

Die Scarabeus-Herren, alle außer Gitarrist Gustav Trieglaff, sind 70

plus. Das lassen sie sich aber kaum anmerken. „Sie sind genauso wie früher, ein bisschen älter sind sie halt geworden“, sagt das Paar, das von Stadtbergen bei Augsburg nach

Burgau gekommen ist. „Das war unsere Zeit, man hat immer geschaut, wo sie spielen, dann sind wir hingefahren“, sagt eine Besucherin aus Mindelheim und erzählt von den

Auftritten im Bali in Babenhausen, in der Krone in Billenhausen oder beim Seitz in Pfaffenhofen, überhaupt in den ganzen Nachbarlandkreisen. „Die haben schon in unserer Jugend gespielt“, sagt ein Ehepaar aus Gundremmingen. Da gehöre es sich, dass man zum Abschluss noch einmal herfähre.

Der letzte Titel ist bezeichnend für mehr als 50 Jahre Scarabeus: „No Regrets“ von den Walker Brothers. „Wir bedauern nichts, schon gleich gar nicht, dass wir noch einmal für euch gespielt haben.“ Eine Ära ist tatsächlich zu Ende gegangen, dafür aber auch mit zwei sensationellen Auftritten. Noch nicht ganz: „Need Your Love So Bad“, die Zugabe am Sonntag und ein wunderschöner Abschiedsblues zum Abschluss und mit vielen Emotionen.



An zwei Abenden trat die Band Scarabeus ein letztes Mal in der Burgauer Kapuziner-Halle auf. Foto: Peter Wieser

# UNSER DANKESCHÖN. ALLES ZU IHRER HEIMAT.

Lesen Sie 60 Tage online kostenfrei\*

Die Heimat liegt Ihnen am Herzen – uns auch. Nutzen Sie unser Online-Angebot als perfekte Ergänzung zu Ihrer Tageszeitung. So sind Sie immer top informiert. 24 Stunden, 7 Tage. Inklusive Liveticker, Bildergalerien, Videos und Podcasts.



\* Danach gilt für tägliche Zeitungsabonnenten der vergünstigte Preis von mtl. 1,99 €, für Neukunden 9,99 € (monatlich kündbar).

Jetzt 60 Tage online kostenfrei lesen:  
[www.mittelschwaebische-nachrichten.de/danke](http://www.mittelschwaebische-nachrichten.de/danke)

DANKESCHÖN  
EINLÖSEN!



Mittelschwäbische Nachrichten

Alles was uns bewegt